

R E G I O I N F O R M 2 / 0 9

GRENZEN ÜBERWINDEN MIT INTERREG

Die Akteure am Oberrhein dürfen stolz sein auf die hiesige langjährige und fruchtbare grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Das Programm INTERREG ist in diesem Zusammenhang ein wichtiges Instrument der Kooperation, um gemeinsam innovative Ideen in konkrete Projekte umzusetzen. Dank dieser Art der Zusammenarbeit in europäischen Grenzregionen, aber auch zwischen europäischen Binnenregionen hat INTERREG von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewonnen. Für die aktuelle Förderperiode 2007–2013 wurde INTERREG unter dem Titel „Europäische territoriale Zusammenarbeit (ETZ)“ als eigenständiges Ziel der Regionalpolitik der Europäischen Union (EU) aufgewertet. Umgangssprachlich ist aber weiterhin von INTERREG die Rede.

Die Aufwertung von INTERREG zeugt nicht nur von der fortwährenden Notwendigkeit und dem Wunsch der Politik, Akteure in internationalen Projekten zu unterstützen. Sie steht auch für den gemeinsamen Willen zur Stärkung der europäischen Regionen im globalen Wettbewerb. Dabei ist die Beteiligung der Schweiz als nicht EU-Mitglied auch für die Kantone ein Weg, um sich in Europa besser zu positionieren. Die EU sowie die Schweiz haben dafür unabhängig, aber koordiniert neue Akzente in ihrer Regionalpolitik gesetzt. Während die EU-Regionalpolitik und somit die INTERREG IV-Programme stark auf die Ziele der EU-Strategien von Lissabon (Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung) und Göteborg (Nachhaltigkeit) fokussieren,

hat der Bund INTERREG IV in die Neue Regionalpolitik (NRP) integriert. Die Ziele der NRP sind in vielen Bereichen mit denen der Lissabon-Strategie für Wachstum und Beschäftigung kongruent.

Für die Nordwestschweizer Kantone stellt bislang das Programm INTERREG IVA Oberrhein die wichtigste Kooperationsebene dar. Die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit der Nordwestschweizer Akteure mit Partnern in Nordwesteuropa und im Alpenraum (INTERREG IVB) sowie in nicht benachbarten Regionen in ganz Europa (INTERREG IVC) werden bisher noch kaum wahrgenommen. Die Potenziale, die in solchen Partnerschaften stecken, können jedoch gerade zu einer Verbesserung der regionalen Standortfaktoren führen und somit im Sinne der NRP Wachstumsimpulse für die betroffenen Kantone auslösen.

Informieren Sie sich nun auf den folgenden Seiten über die Nordwestschweizer Beteiligung an INTERREG IV, die aktuellen Fördermöglichkeiten, die laufenden Projekte und die neuen Herausforderungen. Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Personen, die einen Beitrag zum vorliegenden Informationsbulletin geleistet haben, recht herzlich bedanken.

Véronique Bittner-Priez
Leiterin Förderprogramme

Teresa Manig
Projektassistentin

INTERREG - EINE ERFOLGSGESCHICHTE

Die europäische Gemeinschaftsinitiative INTERREG, die die Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit zum Ziel hat, blickt auf eine lange Erfolgsgeschichte zurück: Seit Anfang der 1990er Jahre beteiligen sich Behörden, Verbände, Hochschulen und zahlreiche andere Akteure aus den verschiedensten europäischen Regionen - und damit auch aus der Nordwestschweiz - aktiv an INTERREG. Über die Grenzen hinweg realisieren sie Kooperationsprojekte, um voneinander zu lernen, Synergieeffekte zu schaffen oder Problemlösungen zu erarbeiten. Dabei werden die Projekte in den unterschiedlichsten Themenbereichen umgesetzt: von Wirtschaft und Forschung über Bildung und Jugend zu Raumentwicklung und Verkehr.

Die Europäische Union (EU) hat die hohe Bedeutung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit für das Zusammenwachsen Europas erkannt und beschlossen, INTERREG nicht nur weiterzuführen, sondern auch aufzuwerten: In der aktuellen Förderperiode 2007-2013 wird INTERREG als eigenständiges Ziel ihrer Kohäsionspolitik unter dem Namen „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ (EtZ) geführt. Das für die Jahre 2007-2013 zur Verfügung stehende Budget wurde ebenfalls erhöht und beträgt 7.75 Mrd. Euro.

Schweizer Akteure kommen zwar nicht in den Genuss von EU-Fördermitteln, sie profitieren aber gleichwohl von den durch die realisierten Projekte geschaffenen Synergien und Impulsen. Dies haben die Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Aargau, Solothurn und Jura früh erkannt und beteiligen sich von Anfang an an INTERREG. In der aktuellen Förderperiode beteiligen sich die fünf Nordwestschweizer Kantone an vier Programmen auf grenzüberschreitender, transnationaler sowie interregionaler Ebene.

NEUE HERAUSFORDERUNGEN, NEUE THEMENSCHWERPUNKTE

Europa steht vor einer Reihe von Herausforderungen: Die Globalisierung, die Energieversorgung, der Klimawandel und die demografische Entwicklung sind nur einige Schlagworte. Um das Wachstum und die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, wird seit mehreren Jahren ein koordiniertes Handeln nicht nur der Staaten, sondern auch der Regionen in den Bereichen Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Forschung, Innovation und Umwelt gefordert. Die sogenannten Lissabon- und Göteborg-Strategien der EU stellen dafür den Rahmen. Diese beiden Strategien ziehen sich wie ein roter Faden auch durch die INTERREG IV-Programme. Sie wurden auf die Gegebenheiten der einzelnen Programmgebiete zugeschnitten und spiegeln sich demnach in den Förderschwerpunkten der Programme wider.

PROJEKTE FÜR DIE STÄRKUNG DES OBERRHEINS

An den Grenzen Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz vereint der Oberrhein vier Regionen - Südpfalz, Baden, Elsass und Nordwestschweiz - die historisch, kulturell und wirtschaftlich einen bedeutenden Platz in Europa einnehmen. Mit 5.9 Mio. Einwohnern, zahlreichen kulturellen und touristischen Anziehungspunkten sowie einer Wirtschaftskraft von rund 170 Mrd. Euro p.a. verfügt der Oberrhein in verschiedener Hinsicht über ein grosses und wertvolles Potenzial. Um diese Vorteile in Zukunft noch besser nutzen und den Oberrhein zu einer Modellregion in Europa entwickeln zu können, soll die langjäh-

rige und erfolgreiche grenzüberschreitende Zusammenarbeit weiter vertieft werden. Das Programm INTERREG IVA Oberrhein kann einen wesentlichen Beitrag dazu leisten.



Programmgebiet INTERREG IVA Oberrhein

Im sogenannten „Operationellen Programm“, das die Grundlage für die Programmumsetzung darstellt, haben die deutschen, französischen und Schweizer Programmpartner folgende Förderziele festgelegt: 1) Gemeinsame Nutzung der ökonomischen Potenziale des Oberrheinraums; 2) Förderung des Oberrheinraums als integrierte Bildungs-, Arbeits- und Wohnregion; 3) Nachhaltige Gestaltung der Entwicklung des Oberrheinraums. Dabei wird insbesondere auf den grenzüberschreitenden Mehrwert und den innovativen Charakter der geförderten Projekte Wert gelegt.

Mit einem Finanzvolumen von insgesamt rund 140 Mio. Euro, darin gut 67 Mio. an Fördermitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), stellt das Programm INTERREG IVA Oberrhein nicht nur ein wichtiges Finanzierungsinstrument für alle grenzüberschreitenden Projekte dar, sondern leistet auch einen messbaren Beitrag zur Weiterentwicklung und Positionierung der Region Oberrhein in Europa.

TRANSNATIONALE KOOPERATION FÜR GROSSRÄUMIGE PROJEKTE

Im Unterschied zur Kooperation in grenzüberschreitenden Regionen hat die transnationale Zusammenarbeit im Rahmen von INTERREG IVB die strategische Weiterentwicklung grösserer, zusammenhängender, staatenübergreifender Räume zum Ziel. Die Schweiz - und somit auch die Nordwestschweiz - beteiligt sich an zwei INTERREG IVB-Programmen: Nordwesteuropa und Alpenraum.

Die Programme Nordwesteuropa und Alpenraum zielen beide darauf ab, einerseits die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit ihres Gebiets zu steigern, andererseits die ausgewogene und nachhaltige Entwicklung ihres Raumes zu fördern. Dabei setzen die beiden Programme aufgrund ihrer divergierenden geographischen Situation jeweils unterschiedliche Förderschwerpunkte.

Mit Belgien, Grossbritannien, Irland, Luxemburg, den Niederlanden und der Schweiz deckt das Programm Nordwesteuropa den wichtigsten wirtschaftlichen und städtischen Ballungsraum Europas ab. Dies spiegelt sich in den Förderprioritäten des Programms wider: 1) Entwicklung der wissensbasierten Wirtschaft durch Aktivierung der

Innovationskapazität; 2) Nachhaltiges Management natürlicher Ressourcen sowie natürlicher und technischer Risiken; 3) Intelligente und zukunftsfähige Verkehrs-, Informations- und Kommunikationstechnologielösungen; 4) Förderung starker und erfolgreicher Städte und Regionen.



Programmgebiete INTERREG IVB Nordwesteuropa (links) und INTERREG IVB Alpenraum (rechts)

Das Programm Alpenraum umfasst seinerseits deutsche, französische, italienische, österreichische, slowenische und schweizerische Regionen in den Alpen und Voralpen und hat drei sich daraus ableitende Förderschwerpunkte definiert: 1) Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität; 2) Räumlicher Zugang und Vernetzungsqualität; 3) Umwelt und Risikoprävention.

Die INTERREG IVB-Projekte müssen einen umsetzungsorientierten sowie einen integrierten räumlichen Ansatz verfolgen. Mit anderen Worten müssen sie dem gesamten entsprechenden Programmgebiet konkrete, erkennbare und nachhaltige Vorteile verschaffen. Für die Förderung solcher Projekte verfügen die Programme Nordwesteuropa und Alpenraum über rund 355 resp. 98 Mio. Euro EFRE-Mittel.

INTERREGIONALER ERFAHRUNGSAUSTAUSCH IM DIENSTE DER WETTBEWERBSFÄHIGKEIT

Für eine erfolgreiche Umsetzung der Lissabon- und Göteborg-Strategien spielen der Erfahrungsaustausch und der Wissenstransfer zwischen den regionalen und lokalen Gebietskörperschaften in Europa eine wesentliche Rolle. Genau an diesem Punkt setzt das Programm INTERREG IVC an.

Für eine Projektfinanzierung im Rahmen des Programms INTERREG IVC kommen alle 27 EU-Mitgliedstaaten sowie Norwegen und die Schweiz in Betracht. Damit fördert das Programm Kooperationsprojekte zwischen nicht benachbarten Regionen aus ganz Europa.

Neben der Verbesserung der Effektivität regionaler Entwicklungsstrategien ist das Programm INTERREG IVC dem wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt in Europa verpflichtet und möchte das Wachstum und die Beschäftigung - insbesondere in den weniger entwickelten Regionen - fördern. Zu diesem Zweck wurden zwei Förderprioritäten definiert: 1) Innovation und wissensbasierte Wirtschaft; 2) Umweltschutz und Risikovermeidung.

Das Programm INTERREG IVC unterscheidet sich insofern von den grenzüberschreitenden und transnationalen Programmen, als dass es kein Umsetzungsprogramm darstellt. Die EFRE-Mittel in Höhe von rund 320 Mio. Euro werden für die Förderung von Projekten, die die Entwicklung von Lösungsansätzen und Instrumenten durch den Erfahrungsaustausch sowie den Wissenstransfer zwischen unterschiedlich entwickelten Regionen zum Ziel haben, eingesetzt.

Im Rahmen der „Europäischen territorialen Zusammenarbeit“ stellt INTERREG IVC eines von insgesamt vier Programmen der interregionalen Zusammenarbeit dar. Die anderen Programme widmen sich spezifischen Themen und sind:

INTERACT II: Plattform zum Erfahrungsaustausch zwischen den INTERREG-Programmpartnern (www.interact-eu.net)

URBACT II: Erfahrungsaustausch zwischen Städten in Europa (www.urbact.eu)

ESPON: Europäisches Netzwerk zur Raumbearbeitung (www.espon.eu)

SCHWEIZER BETEILIGUNG NEU GEREGELT

Nicht nur die EU, sondern auch die Schweiz hat mit der neuen Förderperiode wichtige Weichen in ihrer Regionalpolitik neu gestellt. Anfang 2008 ist die Neue Regionalpolitik (NRP) in Kraft getreten und hat die alten Instrumente der Regionalpolitik abgelöst. Die Europäische territoriale Zusammenarbeit (EtZ) bzw. INTERREG IV ist jetzt Teil der NRP.

Die NRP hat die Stärkung von Innovation, Unternehmertum, Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit in den Berggebieten, im ländlichen Raum und in den Grenzregionen zum Ziel, um so einen Beitrag zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen in diesen Gebieten zu leisten und die räumlichen Disparitäten abzubauen. Für die Umsetzung der NRP sind neu die Kantone verantwortlich. Die Kantone verfügen dabei über einen gewissen Spielraum und haben in sogenannten Umsetzungsprogrammen kantonsspezifische Ziele festgelegt.

Die INTERREG IV-Projekte werden in der Schweiz somit auf Grundlage der kantonsspezifischen NRP-Ziele beurteilt und entsprechend finanziert. Dies bedeutet, dass eine Bundes- bzw. eine kantonale Förderung nur dann zugesprochen werden kann, wenn die Projekte zum einen die Rahmenbedingungen des entsprechenden INTERREG IV-Programms erfüllen und gleichzeitig auf die regionalpolitischen Ziele des Bundes bzw. der Kantone hinsteuern. Die Kantone haben weiterhin die Möglichkeit, sich ausserhalb der NRP an INTERREG IV zu beteiligen. In diesem Fall können auch Projekte, die nicht zu den Zielen der NRP beitragen, in den Genuss einer kantonalen Förderhilfe kommen.

EU-Kohäsionspolitik	CH-Politiken
Ziel 1: Konvergenz	Neuer Finanzausgleich und Grundversorgungspolitik
Ziel 2: Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung	Neue Regionalpolitik
Ziel 3: Europäische territoriale Zusammenarbeit	

Während die Ausrichtung der NRP den Zielen 2 und 3 der EU-Kohäsionspolitik weitgehend entspricht, sind die Instrumente des Finanzausgleichs und der Grundversorgung mit dem Ziel 1 vergleichbar.

PROJEKTE FÜR DIE REGION

INTERREG fördert am Oberrhein seit 1990 die Zusammenarbeit zwischen Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Mit rund 360 konkreten, grenzüberschreitenden Projekten, die INTERREG bislang ermöglicht hat, wird eine positive Zwischenbilanz gezogen. Durch die Gewährleistung einer ausgeglichenen Raumentwicklung, die gemeinsame Auseinandersetzung mit Umweltthemen, die Förderung des gegenseitigen Verständnisses und der Zweisprachigkeit, die Nachhaltigkeit der Wirtschaftsentwicklung etc. geben die Projekte wichtige Impulse für die Weiterentwicklung des Oberrheins zu einer der dynamischsten Regionen in Europa.

In der aktuellen Förderperiode 2007-2013 wurden am Oberrhein bislang rund 40 neue Projekte, davon die Hälfte mit Nordwestschweizer Beteiligung, in die Förderung aufgenommen. Die Projekte, die durch die Kantone und den Bund unterstützt werden, erfüllen zum einen die von der EU und den Programmpartnern vorgegebenen Programmziele und zum anderen die regionalpolitischen Ziele der Kantone und des Bundes. Der aus der partnerschaftlichen Zusammenarbeit entstehende grenzüberschreitende Mehrwert der neuen Projekte stellt dabei nicht nur einen Gewinn für die Projektpartner, sondern für die ganze oberrheinische Region – und damit auch für die Nordwestschweiz – dar.

Neurex+ - Forschungsnetzwerk der Neurowissenschaften

Einsatz der Neurowissenschaften für Innovation und Wettbewerbsfähigkeit



Projektträger: Association Neurex Alsace
CH-Projektverantwortlicher: Universität Basel
CH-Kofinanzierer: Bund, BS, BL
Projektgesamtkosten: 5 147 457 CHF
CH-Anteil: 900 000 CHF

„Neurex+“ baut auf einem erfolgreich umgesetzten INTERREG IIIA-Projekt auf, welches die Schaffung eines trinationalen Netzwerks im Bereich der grundlegenden, klinischen und angewandten Neurowissenschaften „Neurex“ zum Ziel hatte. Um dieses Netzwerk zu konsolidieren, auszuweiten und zu dynamisieren, hat sich das INTERREG IVA-Projekt „Neurex+“ zum Ziel gesetzt, in die Bereiche Wettbewerbsfähigkeit, Innovation und Attraktivität zu investieren. Die dafür notwendigen Massnahmen richten sich sowohl an Forscher, als auch an Unternehmen im Gebiet der Neurowissenschaften. Der wissenschaftliche Austausch und der Dialog mit der Bevölkerung sind dabei Impulsgeber und Entwicklungsförderer, um das Forschungsnetzwerk der Neurowissenschaften „Neurex+“ dauerhaft am Oberrhein zu profilieren.

Weitere Informationen unter www.neurex.org

BioValley - Cluster der Life Sciences

Regionales Netzwerk positioniert sich international



Projektträger: Alsace BioValley
CH-Projektverantwortlicher: AWA BS
CH-Kofinanzierer: Bund, BS, BL, JU
Projektgesamtkosten: 2 403 460 CHF
CH-Anteil: 777 626 CHF

„BioValley“ versteht sich als trinationaler Cluster im Bereich Life Sciences, welcher über 600 Firmen und 4 Universitäten vereint. Mit Hilfe des INTERREG IVA-Projektes soll nun die bestehende kritische Masse weltweit einmaliger Ressourcen und Kompetenzen gebündelt und somit das Netzwerk gestärkt werden. Übergeordnetes Ziel ist es dabei, das Cluster-Angebot so zu strukturieren und zu konsolidieren, dass es zu einem international anerkannten Instrument in den wirtschaftlichen Entwicklungsstrategien und -massnahmen der drei Regionen in der Branche Gesundheit/Lebenswissenschaften weiterentwickelt werden kann. Die Massnahmen werden unter Berücksichtigung der Schlüsselkomponenten Industrie, Forschung, Bildung und Weiterbildung umgesetzt.

Weitere Informationen unter www.biovalley.com

Tourismus in der trinationalen Metropolenregion am Oberrhein

Der Oberrhein als einzigartige Tourismusdestination in Europa

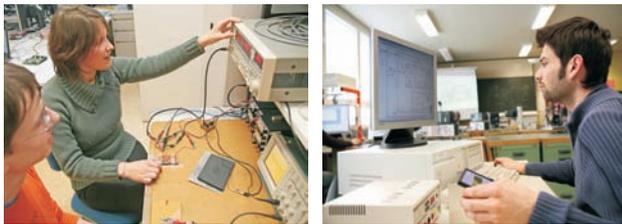


Projektträger: FWTM
CH-Projektverantwortlicher: Basel Tourismus
CH-Kofinanzierer: Baselland Tourismus, Bund, BS, BL, AG, JU
Projektgesamtkosten: 3 264 000 CHF
CH-Anteil: 288 000 CHF

Das vorrangige Ziel dieses Gemeinschaftsprojektes der ober-rheinischen Tourismusakteure ist die Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Oberrheinraums im Bereich Tourismus. Um dies zu erreichen, sollen grenzüberschreitend vorhandene Potenziale genutzt und Strategien entwickelt werden, um die Anziehungskraft und die Wahrnehmung der Region langfristig zu steigern. Zu diesem Zweck schliessen sich 27 touristische Akteure in einem Netzwerk zusammen, um gemeinsames Marketing zu machen, neue Kernthemen zu entwickeln und den Fortbildungsbedarf am Oberrhein zu ermitteln. Angestrebt wird nicht nur eine bessere Kooperation zwischen den Akteuren, sondern auch die Realisierung eines harmonisierten touristischen Leistungsangebots in Hinsicht auf Sprache, Service und Präsentation der Angebote. Die gemeinsamen Aktivitäten sollen im Ergebnis eine nachhaltige Steigerung der Gäste- und Übernachtungszahlen sowie der touristischen Wertschöpfung bewirken. Dank der engen Zusammenarbeit der Akteure ergeben sich für Touristen und Einwohner am Oberrhein neue Möglichkeiten, die trinationale Metropolregion Oberrhein zu entdecken.

Trinationaler Studiengang in Elektrotechnik und Informationstechnik

1 Studiengang = 4 Diplome + 3 Arbeitsmärkte + 2 Sprachen + 1 Interkulturelle Kompetenz



Projektträger: Hochschule für Technik, Wirtschaft und Medien Offenburg
CH-Projektverantwortlicher: Haute Ecole Arc
CH-Kofinanzierer: Bund, JU, NE, BE
Projektgesamtkosten: 1 821 520 CHF
CH-Anteil: 891 536 CHF

Auf Basis bereits bestehender Studiengänge der sich beteiligenden Hochschulen wird erstmals ein trinationaler Studiengang in Elektrotechnik und Informationstechnik eingerichtet. Die Studenten nehmen den trinationalen Studiengang in Frankreich auf, absolvieren das zweite Jahr in Deutschland und beenden schliesslich im dritten Jahr in der Schweiz. Ziel ist es, die Studierenden für den trinationalen Arbeitsmarkt sowohl fachlich als auch interkulturell optimal auszubilden und dadurch die Beschäftigungsfähigkeit in den betroffenen Grenzregionen nachhaltig zu fördern. Für Studenten bietet sich damit die einmalige Gelegenheit, vier Diplome mit nur einem Studium zu absolvieren. Die Besonderheit der Schweizer Beteiligung am Projekt liegt vor allem im Wirkungsraum der Haute Ecole Arc, die teilweise im oberrheinischen Programmgebiet (Kanton Jura), als auch im Programmgebiet Frankreich-Schweiz (Kantone Neuchâtel und Bern) Studenten ausbildet. Im Rahmen der Neuen Regionalpolitik kann das Projekt von beiden Programmen mit Bundesmitteln finanziert werden.

Weitere Informationen unter www.3nat-studies.org

Phaenovum - Trinationales Schülerforschungsnetzwerk Dreiländereck

Ausserschulisches Lernen im Dienste der Frühförderung



Projektträger: Stadt Lörrach
CH-Projektverantwortlicher: FHNW
CH-Kofinanzierer: Bund, BS, BL, Gymnasium Bäumlhof
Projektgesamtkosten: 3 577 775 CHF
CH-Anteil: 259 032 CHF

Im Rahmen des Projektes „phaenovum“ soll das Schülerforschungszentrum Lörrach-Dreiländereck ausgebaut und somit ein optimales Umfeld für trinationale ausserschulische Unterrichtsangebote für interessierte Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 19 Jahren geschaffen werden. Dafür wird ein trinationales Netzwerk von Akteuren aus Lehre und Forschung, Vorschulen und Schulen, Hochschulen und Unternehmen aus den Bereichen Naturwissenschaften und Technik aufgebaut, die zusammen ein attraktives ausserschulisches Bildungsangebot in den Bereichen Physik/NanoSciences, Biologie/Chemie/Life Sciences sowie Informationstechnik/Robotik etablieren wollen. Die 17 Projektpartner verfolgen das gemeinsame Ziel, dem Nachwuchs einen attraktiven Zugang zu den genannten Bereichen zu ermöglichen, um ihn in unterschiedlichen Formen zu fördern, auszubilden und an sich zu binden. Dafür werden moderne Räume und Labors geschaffen und begabten und motivierten Schülern zur Verfügung gestellt, die in trinationalen Teams Projekte durchführen sowie an Ferienkursen und Workshops teilnehmen können. Es eröffnen sich neue Möglichkeiten des Lernens und Forschens, die über das schulische Angebot weit hinaus gehen. Weitere Informationen unter www.phaenovum.eu

Auf dem Weg zu IBA Basel 2020: Innovation und Exzellenzsicherung

Bahnbrecher in der grenzüberschreitenden Stadtplanung



Projektträger: TEB
CH-Projektverantwortlicher: Bau- und Verkehrsdepartement BS
CH-Kofinanzierer: Bund, BS, AG
Projektgesamtkosten: 3 283 950 CHF
CH-Anteil: 1 068 462 CHF

Das Konzept „IBA - Internationale Bauausstellung“ ist ein ursprünglich in Deutschland eingesetztes Instrument der Stadtplanung und des Städtebaus. Im Rahmen einer IBA beteiligen sich Stadtplaner, Architekten, Landschaftsplaner und Unternehmen mit Projekten, die Impulse für den städtebaulichen Wandel der jeweiligen Region geben. Im Gegensatz zu einer klassischen Ausstellung werden keine fertigen Exponate, sondern Zukunftsbilder einer Region dargestellt, die innovative Lösungen und Visionen in konkreten Projekten darstellen. Die im Rahmen des TEB geplante IBA Basel 2020 soll die erste trinationale grenzüberschreitende Bauausstellung weltweit werden. Übergeordnetes Ziel ist es, raumplanerische und städtebauliche Projekte erstmals konsequent trinational in einem Gesamtkonzept zu planen, um das Wachstum und das Zusammenwachsen der Stadtregion Basel grenzüberschreitend und langfristig zu gestalten. Die Massnahmen, die im Rahmen dieses INTERREG-Projektes umgesetzt werden sollen, dienen dabei primär der Vorbereitung und Konsolidierung des konzeptuellen Rahmens „IBA Basel 2020“.

Weitere Informationen unter www.eurodistrictbasel.eu

Mit der Tramlinie 8 über die Grenze

Trinationale Agglomeration Basel wächst zusammen



Projektträger: Stadt Weil am Rhein

CH-Projektverantwortlicher: Bau- und Verkehrsdepartement BS

CH-Kofinanzierer: Bund, BS

Projektgesamtkosten: 4 816 041 CHF

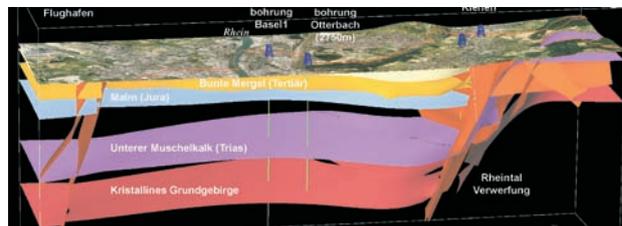
CH-Anteil: 2 138 019 CHF

Die zunehmende Vernetzung und das Zusammenwachsen der trinationalen Agglomeration Basel führen zur ständigen Erhöhung der grenzüberschreitenden Verkehrsströme: Tagtäglich kommen aus Südbaden und dem Elsass über 20 000 Pendler nach Basel zur Arbeit. Attraktive Einkaufsmöglichkeiten beidseits der Grenze führen zu weiteren Verkehrsströmen in beide Richtungen. Um das grenzüberschreitende Verkehrswachstum sowohl effizient als auch ökologisch zu bewältigen, sollen Tramlinien über die Grenzen hinaus verlängert werden. Ziel des vorliegenden Projektes ist die Verlängerung der Tramlinie 8 von Kleinhüningen (CH) nach Weil am Rhein (D). Mit den ersten Bauarbeiten wurde Ende 2008 auf Schweizer Boden begonnen, die Hauptarbeiten starten im Herbst 2009. Ziel ist es, die Tramverlängerung Ende 2012 in Betrieb zu nehmen. Im Rahmen des INTERREG IVA-Projektes werden ausschliesslich die grenzüberschreitenden Mehraufwendungen - Planung, Projektierung und Koordination - finanziert.

Weitere Informationen unter www.tram8.info

Geopotenziale des tieferen Untergrundes im Oberrheingraben

Schaffung eines dreidimensionalen Modells



Projektträger: Regierungspräsidium Freiburg

CH-Projektverantwortlicher: Universität Basel

CH-Kofinanzierer: Bund, BS, BL

Projektgesamtkosten: 2 716 600 CHF

CH-Anteil: 153 000 CHF

Aufgrund der komplexen geologischen Verhältnisse entlang des Oberrheins besteht ein grosser Wissens- und Forschungsbedarf im Bereich der Geologie. Das Projekt „Geopotenziale“ reiht sich als ein weiterer Baustein in die Palette der Bereiche Erdbebenvorsorge, Grundwasserschutz und Geothermie ein, um zur optimalen Nutzung der Geopotenziale beizutragen.

Zentraler Baustein des Vorhabens ist die Schaffung eines dreidimensionalen Modells des geologischen Baus bis in mehrere Kilometer Tiefe. Für das grenzüberschreitende Projekt werden die relevanten geologischen Informationen aus den deutschen, französischen und schweizerischen Gebietsanteilen in einer digitalen Datenbasis zusammengetragen, bislang teilweise unterschiedliche geologische Standards und Bezeichnungen in den drei Ländern für das Modellgebiet harmonisiert und nach einheitlichen Kriterien ausgewertet.

Nach Abschluss des Projektes soll das angestrebte geologische dreidimensionale Modell ein Werkzeug zur Beantwortung von Fragen betreffend der Geopotenzialnutzung bereitstellen.

Weitere Informationen unter www.geopotenziale.com

Informationen zu weiteren INTERREG-Projekten sind online abrufbar:

INTERREG IVA Oberhein

www.interreg-oberrhein.eu/liste-der-angenommenen-projekte,10199,de.html

INTERREG IVB Nordwesteuropa

www.nweurope.eu/index.php?act=search

INTERREG IVB Alpenraum

www.alpinespace.org/projects.html

INTERREG IVC

www.interreg4c.eu (Rubrik: Projects)

STATEMENTS



Sabine Horvath

Leiterin Aussenbeziehungen und Standortmarketing Kanton Basel-Stadt

Dass die Zukunft des Kantons Basel-Stadt nur durch eine intensive Kooperation mit den Nachbarländern nachhaltig gesichert werden kann, ist längst erkannt. Deshalb engagiert sich Basel-Stadt seit Jahren gemeinsam mit den anderen Nordwestschweizer Kantonen sowie den europäischen Nachbarregionen für eine Intensivierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Die Beteiligung an INTERREG spielt dabei eine wichtige Rolle.

Gerade weil diese Zusammenarbeit so wichtig ist, müssen für die Bevölkerung konkrete Resultate erzielt werden. Vor diesem Hintergrund besteht aus baselstädtischer Sicht ein mittelfristiges Ziel darin, die grenznahe trinationale Zusammenarbeit und im Speziellen die Arbeiten des Trinationalen Eurodistricts Basel zu stärken. Dazu gehören - etwa im Verkehrsbereich - die Realisierung von grenzüberschreitenden Tram- und Buslinien, der weitere Ausbau von Tarifkooperationen im ÖV-Bereich sowie die Stärkung von Park- & Ride-Standorten. Im Rahmen von INTERREG IV besteht jedoch auch der Wunsch, sich auf europäischer Ebene stärker zu engagieren und transnationale sowie interregionale Projekte zu fördern. Damit können neue strategische Partnerschaften entstehen.

Letztlich sollen die zahlreichen und wertvollen INTERREG-Projekte für die einzelnen Menschen fassbar gemacht und für alle Einwohner im Grossraum Basel ein Mehrwert geschaffen werden.



Alberto Schneebeli

Leiter Stabsstelle Bildung Kanton Basel-Landschaft

Bildung ist eine der wichtigsten Investitionen für eine nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft und für die Entfaltung und das Wohlergehen jedes einzelnen Menschen. Als Teil einer wirtschaftlich dynamischen und global vernetzten trinationalen Metropolitanregion bestehen für die Einwohnerinnen und Einwohner besondere Herausforderungen und Chancen, Kompetenzen zu erwerben und beruflich zu nutzen. Im Rahmen von INTERREG IV werden Projekte zur Förderung der Mehrsprachigkeit und der grenzübergreifenden Vernetzung von Ausbildungen durchgeführt. Der Akzent bei Projekten wie „TRIPROCOM“ (Zusammenarbeit in der Berufsbildung und Berufsorientierung) oder „Phänovum“ (Schülerforschungsnetzwerk Dreiländereck mit Schwerpunkten in Physik/NanoSciences, Biologie/Chemie/LifeSciences und Informationstechnik/Robotik) liegt in der inhaltlichen Zusammenarbeit. Schülerinnen und Schüler, Lehrlinge, Studierende und Lehrpersonen begegnen sich wegen einer Sache, die sie interessiert und erleben - nebenbei - ganz praktisch Faszination und Nutzen der mehrsprachigen Kommunikation. Die Projekte sind deshalb wichtige Bausteine der Bildung zum Beruf und zu den Naturwissenschaften in einer mehrsprachigen und plurikulturellen Welt.



Thomas Köhler

Programmleiter INTERREG IVA Oberrhein

Ziel des Programms INTERREG IVA Oberrhein ist die Nutzung grenzüberschreitender Potenziale und der Abbau von grenzbedingten Hemmnissen bei der Entwicklung des Oberrheinraums zu einer wirtschaftlich starken und sozial wie ökologisch nachhaltigen Region. Trotz der vergleichsweise geringen Grenzlänge zu Deutschland und Frankreich ist die Kooperation mit der Nordwestschweiz wegen der engen Verflechtungen und der Vielzahl an potenziellen Projektpartnern auf Schweizer Seite dabei von grosser Bedeutung. Obwohl keine Förderung von Schweizer Projektpartnern aus EU-Mitteln erfolgt, sind an fast der Hälfte der bislang bewilligten 40 Projekte Partner aus der Nordwestschweiz beteiligt – nicht zuletzt ein Erfolg des finanziellen Engagements im Rahmen der Neuen Regionalpolitik sowie seitens der Nordwestschweizer Kantone.

Auch in die Programmumsetzung sind die fünf Nordwestschweizer Kantone und die REGIO BASILIENSIS eng eingebunden. Sie sind in allen Gremien vertreten und gleichberechtigt mit den deutschen und französischen Partnern an der Entscheidungsfindung beteiligt, auch an der Projektauswahl. Und nicht zuletzt beteiligen sie sich finanziell an den Kosten der Programmumsetzung und leisten somit – als Ergänzung zu den Beratungsdienstleistungen, die die REGIO BASILIENSIS selbst erbringt – einen wichtigen Beitrag, um das Programm erfolgreich zu gestalten.



Maria Lezzi

Direktorin Bundesamt für Raumentwicklung National contact point INTERREG IVB, URBACT und ESPON

Die Schweiz beteiligt sich an zwei transnationalen INTERREG IVB-Programmen: „Alpine Space“ und „North West Europe (NWE)“. Sie bieten die Gelegenheit, zusammen mit Akteuren aus weiten Teilen Europas, Lösungen für ausgewählte Themenbereiche wie Verkehr, Energie, Wettbewerbsfähigkeit und Innovation zu finden. Themen, welche auch für die Nordwestschweiz relevant sind. Daher erstaunt es, dass Akteure der Nordwestschweiz in den INTERREG IVB-Programmen bisher kaum vertreten sind. Gerade das Programm NWE ist für die Nordwestschweiz besonders interessant, da das gesamte Rheingebiet innerhalb der Programmzone liegt.

Akteure aus der Nordwestschweiz besitzen für eine Beteiligung an den INTERREG IVB-Projekten mindestens zwei komparative Vorteile: Erstens engagieren sie sich seit Jahren stark im INTERREG IVA-Programm und verfügen dadurch über eine breite Erfahrung mit europäischer und interkultureller Zusammenarbeit. Zweitens stammen sie aus einer der innovativsten Regionen der Schweiz, so dass ihre Beteiligung von den europäischen Partnern sehr geschätzt wird.

Und der Nutzen? Neben freundschaftlichen Institutionen und Projekten werden strategische Allianzen, die mehr sind als blosser Erfahrungsaustausch, mit nicht benachbarten europäischen Partnern zunehmend wichtiger. INTERREG IVB-Programme bieten hierzu eine Plattform, welche es zu entdecken gilt.

DIE REGIO BASILIENSIS ALS DIENSTLEISTERIN UND PROJEKTPARTNERIN

PROGRAMMMANAGEMENT

Im Rahmen von INTERREG IV und der Neuen Regionalpolitik (NRP) fungiert die REGIO BASILIENSIS (IKRB) als regionale Koordinationsstelle der Nordwestschweizer Kantone und des Bundes. Damit sind vielfältige Aufgaben verbunden: Abwicklung des Programms INTERREG IVA Oberrhein in der Nordwestschweiz, Einsitznahme in den Programmorgane, Abwicklung des Umsetzungsprogramms zur NRP der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft, Information und Beratung der Nordwestschweizer Projektpartner, Prüfung der Anträge auf Bundes- und/oder kantonale Förderung, Verwaltung der Bundesgelder, Berichterstattung gegenüber den Kantonen und dem Bund sowie Öffentlichkeitsarbeit.

Das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) hat zudem die REGIO BASILIENSIS mit der Funktion als „National Contact Point INTERREG IVC Schweiz“ beauftragt. Während das SECO für die strategische Ausrichtung der interregionalen Aktivitäten der Schweiz zuständig bleibt, übernimmt die REGIO BASILIENSIS folgende Aufgaben: Abwicklung des Programms INTERREG IVC in der Schweiz, Einsitznahme in den Programmorgane, Information und Beratung der Schweizer Projektpartner, Verwaltung der Bundesgelder, Berichterstattung gegenüber den Kantonen und dem Bund sowie Öffentlichkeitsarbeit.

KONTAKTE

INTERREG IVA Oberrhein **interreg@region-alsace.eu**
info@regbas.ch

INTERREG IVB Nordwesteuropa **nwe@nweurope.eu**
sebastien.riegen@are.admin.ch

INTERREG IVB Alpenraum **jts@alpine-space.eu**
sebastien.riegen@are.admin.ch

INTERREG IVC **info@interreg4c.eu**
info@regbas.ch

LINKS

INTERREG IVA Oberrhein **www.interreg-oberrhein.eu**
INTERREG IVA ABH **www.interreg.org**
INTERREG IVA I-CH **www.interreg-italiasvizzera.it**
INTERREG IVA F-CH **www.interreg-francesuisse.org**
INTERREG IVB Nordwesteuropa **www.nweurope.eu**
INTERREG IVB Alpenraum **www.alpine-space.eu**
INTERREG IVC **www.interreg4c.eu**

URBACT II **www.urbact.eu**
ESPON **www.espon.eu**
INTERACT II **www.interact.eu**

EU-Regionalpolitik **ec.europa.eu/regional_policy**
CH-Regionalpolitik **www.regiosuisse.ch**

Bildnachweis: Universität Basel, Alsace BioValley, Basel Tourismus, Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Basler Verkehrsbetriebe, Haute Ecole Arc, Neurex, Ueli Meyer

PROJEKTARBEIT

Im Rahmen des URBACT-Projektes „Expertising Governance for Transfrontier Conurbation (EGTC)“ arbeiten sechs grenzüberschreitende Agglomerationen aus West-, Süd- und Osteuropa zusammen, um die Form ihrer institutionellen Integration sowie ihre informellen governance-Strukturen zu analysieren und zu vergleichen. Durch die Erarbeitung sogenannter „Local Action Plans“ soll die Effizienz der governance-Systeme in den sechs Agglomerationen erhöht werden. Während der Kanton Basel-Stadt den Trinationalen Eurodistrict Basel im Projekt vertritt, ist die REGIO BASILIENSIS (IKRB) für die finanzielle Projektabwicklung auf Schweizer Seite verantwortlich.

Das ESPON-Forschungsprojekt „Cross-border polycentric metropolitan regions (METROBORDER)“ wurde vom Ministère de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire (DATer) in Luxemburg in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) in der Schweiz initiiert. Anhand der Fallstudien Oberrhein (D-F-CH) und Grossregion (D-F-LUX) sollen institutionelle und funktionale Fragen der europäischen grenzüberschreitenden Metropolitanräume aufgearbeitet werden. Das Projekt wird von einem Team von Forschungsinstituten aus Luxemburg, Belgien, Deutschland, Frankreich und der Schweiz bearbeitet. Aus der Schweiz beteiligen sich die ETH Zürich sowie die REGIO BASILIENSIS am Projekt.

WERDEN SIE MITGLIED



Die Schweizer Partnerin für die Oberrhein-Kooperation
Le partenaire suisse pour la coopération du Rhin Supérieur

Wenn Sie sich für die Tätigkeit der REGIO BASILIENSIS interessieren und eine unterstützende Mitgliedschaft als Einzelmitglied (Mindestbeitrag CHF 50.-) oder für Ihre Firma bzw. Organisation als Kollektivmitglied (Mindestbeitrag CHF 200.-) erwägen, so senden wir Ihnen gerne Unterlagen.

Anruf, E-Mail oder Fax an:

REGIO BASILIENSIS
Freie Strasse 84
Postfach
CH-4010 Basel

Fon +41 61 915 15 15
Fax +41 61 915 15 00

E-Mail: info@regbas.ch
Web: www.regbas.ch

IMPRESSUM

REGIOINFORM 2/09

Informationsbulletin der
REGIO BASILIENSIS
Erscheint unregelmässig

Redaktion:
Véronique Bittner-Priez
Teresa Manig

Gestaltung und
Realisation:
Ueli Meyer

FOTOS TITELSEITE



Forschung, Begegnung
und Natur - Beispiele für
die Vielfalt der
INTERREG-Projekte